Mittwoch, 16. September 1896.

Detmold. 1. Jahrgang, Nr. 117.

Abonnement:
Pro Monat . . . . . 30 Pfg.
Durch die Post pro Vierteljahr 90 „
Annoncen:
5-spaltige Zeile . . . . . 10 Pfg.
Reclame-Zeile . . . . . 30 „
Bei Wiederholungen Rabatt.

Postzeitungsliste Nr. 4215 a.

Die Lippische Tageszeitung
erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zuschriften redaktionellen Inhalts sind „an die Redaktion", Inserate und geschäftliche Mittheilungen „an den Verlag" zu richten.

Lippische Tages-Zeitung.

General-Anzeiger für die lippischen Fürstenthümer.

Sonntags-Beiblatt: „Lippischer Familienfreund" und eine monatliche Novellen-Beilage in Heftform.
Redaction: Willy Bruder. — Druck und Verlag: Fr. Preuß, Buchdruckerei in Detmold, Hornschestraße Nr. 16.

Agenturen: Lemgo: Carl Bolzau. Lage: Aug. Schafmeister. Horn: Aug. Koch, Buchbinderei. Blomberg: Aug. Niedermeier. Barntrup: Alb. Kunze. Salzuflen: A. Schröder Schießhofstr. 18. Schötmar: Gustav Leuschner. Oerlinghausen: S. Möller. Berlebeck: H. Strate. Leopoldshöhe: W. Grote. Schlangen: C. Hauselle.

Geschichts-Kalender.
16. September.
1877. Grundsteinlegung zum Niederwalddenkmal.

Sonnenaufgang: 16 September: 5 Uhr 38 Min.
Sonnenuntergang: 16. September: 6 Uhr 10 Min.

Deutschland's Handel.

Der gewaltige Aufschwung, den Deutschlands Handel und Industrie während der letzten Jahre genommen haben, hat im Auslande eine lebhafte Besorgniß hervorgerufen, daß Deutschland vermöge der ihm innewohnenden Kraft und dank der Strebsamkeit und Tüchtigkeit seiner Einwohner am Ende noch alle Länder überflügeln könnte. Groß ist in dieser Beziehung, wie man weiß, die Sorge der Engländer, die die wachsende Stärke unseres Handels und unserer Industrie schon nicht mehr schlafen läßt. Aber auch in Frankreich erheben sich neuerdings Stimmen, die ähnlichen Befürchtungen Ausdruck geben, und, indem sie auf die wachsende Bedeutung des deutschen Handels aufmerksam machen, ihre eigene Lage in dieser Beziehung als überaus kläglich und bedauernswerth darstellen. Speziell von der Lage der französischen Handelsmarine entwirft neuerdings ein geachteter französischer Schriftsteller, Urbain Gohier, im „Soleil" ein sehr düsteres Bild. Er weist nach, daß Deutschland, Holland, Skandinavien in den letzten Jahren auf diesem Gebiete Riesenfortschritte gemacht haben, während Frankreich stehen geblieben ist und nach den Engländern, Skandinaviern, Amerikanern und Deutschen den fünften Rang einnimmt. Die Engländer, führt Gohier aus, haben in den letzten zehn Jahren zwar immer noch Fortschritte gemacht, die aber mit 17 Proz. geringer sind im Vergleich zu denen der Deutschen, Holländer und Italiener. Im Jahre 1885 stand Liverpool voran mit einem Verkehr von 4,27 Mill. Tonnen, und dann erst kam Hamburg mit 3,7 Mill. Tonnen. 1895 hatte Hamburg den Vorsprung mit 6,25 Mill., während der Verkehr von Liverpool zwar ebenfalls gewachsen war, aber sich nur 5,9 Mill. Tonnen belief. Aus dem verhältnißmäßigen Stocken der englischen Handelsmarine, welche hauptsächlich dem Transit dient, hätte Frankreich zum Vortheile seiner eigenen Industrie Nutzen ziehen können, aber es hat gar nichts gethan und die Konkurrenten gewähren lassen, die gewaltige Schiffsbauten ausführen und überall sind, wo sich ein neues Absatzgebiet eröffnet. Im September vorigen Jahres wurde in den deutschen Schiffswerften an dreiunddreißig neuen Dampfern für die Handelsmarine gearbeitet, in den französischen an zwei! „Was nützt uns", schließt Gohier, „das Kolonialreich, dessen Gründung uns so viele Opfer kostet, wenn das Mutterland nur durch die Vermittlung der Engländer, Deutschen und Italiener mit seinen fernen Besitzungen verkehrt? Was nützt es uns, überall zu kolonisiren, wenn wir nur für die andern arbeiten, wenn wir Indo-China und halb Afrika für die Engländer und die Deutschen kolonisiren, wie wir schon Indien und halb Amerika für die Engländer kolonisirt haben? Unser Kolonialreich wäre ein Element der Macht, wenn wir ein Kolonialheer besäßen, es zu erhalten, eine Handelsmacht, es auszubeuten. Es ist aber eine Täuschung und eine Gefahr, weil wir kein Kolonialheer haben, und weil unsere Handelsmarine in den letzten Zügen liegt!"

Politische Uebersicht.

Inland.

Berlin, 15. September.

— **Der Kaiser** arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit dem Generaladjutanten von Hahnke. Um 11 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Vortrage. Zur Frühstückstafel hatte der Chef des Generalstabes, Graf von Schlieffen eine Einladung erhalten.

— Der „Frankf. Ztg." zu Folge verwarfen die Freisinnigen in Gießen die von den Nationalliberalen angebotene gemeinsame **Kandidatur Gnauth** aus politischen Gründen und nominirten in der stattgehabten Generalversammlung für den Landtag **Metz** und für den Reichstag Professor **Stengel** aus Greifswald.

— **Der Bund deutscher Frauenvereine** will dem Reichstage in dessen nächster Session eine neue Petition zugehen lassen, zu der die Sammlung der Unterschriften bereits eingeleitet ist. Die Petenten bitten, das Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches einer Revision zu unterziehen und insbesondere: 1) als gesetzliches, eheliches Güterrecht die Gütertrennung einzuführen; 2) die elterliche Gewalt der Mutter nicht nach, sondern in Gemeinschaft mit derjenigen des Vaters wirken zu lassen; 3) der Mutter eines unehelichen Kindes die elterliche Gewalt über dasselbe zu gewähren unter eventueller Zuordnung eines Beistandes, und die Ansprüche eines unehelichen Kindes seinem Vater gegenüber gerechter zu normiren.

— **Die neue Zeitung.** Der „Frankf. Generalanzeiger" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Pfarrer Naumann über die bevorstehende Gründung seiner neuen Zeitung. Danach gründet der Verlagsbuchhändler Bousset in Berlin in Gemeinschaft mit dem Pfarrer Naumann, der seinen Wohnsitz in Frankfurt behält, eine neue Zeitung: „Die Zeit", Tageszeitung für nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage, vom 1. Oktober ab einmal täglich in Berlin erscheinend. Verantwortlicher Redakteur wird Herr Oberwinder; neben ihm tritt sein bisheriger Kollege vom „Volk", Herr v. Gerlach in die Redaktion ein. Das neue Blatt wird seine Aufgabe in der Erörterung rein politischer und sozialer Fragen erblicken. Pastor Göhre wird seine Kraft jedenfalls auch der neuen Zeitung widmen. Die „Hilfe" geht mit dem 1. Okt. in den Verlag der neuen Zeitung über; sie wird eine Art Wochenausgabe der neuen Tageszeitung werden. Verantwortlich zeichnen wird der jetzige Mitarbeiter des Pfarrers Naumann Herr **Weinhausen.** Für die zweite Hälfte des Novembers ist ein Vertretertag aller der christlich-sozialen Partei Angehörigen in Aussicht genommen, die nicht auf dem Boden der konservativen Partei stehen. — Man wird sich in Erfurt, vielleicht auch in Eisenach versammeln. Den Programmentwurf wird die „Zeit" in einer ihrer ersten Nummer bringen. Er dürfte folgende drei Hauptpunkte enthalten: 1) Erhaltung und Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auch auf den Landtag und die Gemeindevertretung; 2) volle Koalitionsfreiheit sowohl für politische Vereine, wie auch besonders für Berufsvereinigungen, Stärkung und Förderung des Fachvereinswesens, insonderheit der Gewerkschaften; 3) Erhaltung der Wehrkraft des Landheeres und möglichste Stärkung der Flottenmacht, da

---

Tägliches Unterhaltungs-Blatt.

Der Eine und der Andere.

22) Erzählung von **Hans Warring.**

Nachdruck verboten.

„Aber Du darfst hier nicht bleiben, Du mußt hinein in mein Haus, daß Dir Hülfe wird. Ich allein kann Dich nicht heben, das sehe ich! Aber meine Schlitten müssen in einer Viertelstunde hier vorüberkommen; wir haben Futter geholt, Stroh und Heu, wir werden Dir ein Lager machen und Dich in mein Haus schaffen."

„Ich dank Dir, Schreiner, aber mir kann keiner mehr helfen!"

„Das kannst Du nicht wissen, noch lebst Du, und Gott wird helfen, daß Du leben bleibst! Die Schlitten müssen gleich kommen, und indessen will ich versuchen, den Schnee etwas bei Seite zu schaffen, daß wir Dich sachte heraufbringen können."

Sie sprachen nichts weiter. Der Verwundete verfiel wieder in einen schlafähnlichen, halb bewußtlosen Zustand, während Andrees wie ein Verzweifelnder an dem Wegräumen des Schnees arbeitete. Er benutzte dazu ein Stück aus dem Holzgetäfel des zerbrochenen Schlittens. Eine halbe Stunde mochte so dahingegangeu sein, als er den näherkommenden Ton seiner Schlittenglocken vernahm. „Gott sei gedankt, sie kommen! Diese halbe Stunde vergesse ich mein Lebtag nicht."

„Schreiner!"

„Was willst Du Lippert?" Er war sogleich neben ihm und beugte sich zu ihm herab.

„Hab Dank, Andrees! Ich hab nicht geglaubt, — nicht gewußt, daß Du mir ein so treuer Freund bist!"

Der Andere antworte nicht, er schluckte, als wäre ihm die Kehle zugeschnürt. Der Müller wollte ihm die Hand reichen, aber der Arm schien gebrochen, er konnte ihn nicht heben.

Einige Minuten später war die ersehnte Hilfe da. Als man den Verwundeten behutsam auf einer Tragbahre, die man aus einer Schlittenleiter und darüber gelegtes Stroh hergestellt hatte, aus dem Hohlweg heraufgebracht und in einen der Schlitten gebettet hatte, wurde er ohnmächtig und war aus diesem Zustande noch nicht wieder erwacht, als man das Schreinersche Gehöft erreicht hatte. Der Knecht mit dem Kranken war langsam gefahren, Andrees, der rasch vorausgegangen war, brachte Marianne die erste Kunde von dem Geschehenen. Sie stand vor ihm und blickte ihm ins Gesicht. Sie erschrak, wie sah der Mann aus! Diesen Ausdruck von Seelenangst, diese fahle Leichenfarbe des Gesichts, diesen unstäten, flackernden Blick hatte sie noch nie an ihm gesehen. Während er stockend und stammelnd berichtete, und sie zu ihm aufschaute, fuhr ihr ein entsetzlicher Gedanke durch das Hirn, — ein Gedanke, den sie nicht auszudenken wagte. Sie wandte die Augen von seinem Gesicht ab, es war ihr eine Qual, ihn so zu sehen, wie er jetzt vor ihr stand. Aber die lange Gemeinsamkeit ihrer Ehe hatte sie gelehrt, gegenseitig in ihren Zügen zu lesen. Wie sie die Gewissensqual aus den seinen, so hatte er den schrecklichen Verdacht aus den ihren erkannt. Sie fuhren jäh auseinander, wie bei einem Verbrechen ertappt. Während der Mann auf die Treppe hinaustrat, um den Schlitten zu erwarten, bereitete Marianne in der Kammer das Bett für den Verunglückten.

„Ich bitte euch, laßt mich mit dem Doktor in Ruhe, er kann mir doch nicht helfen", sagte Lippert, als er bequem in dem weißen Bett in der Kammer lag und nach einem neuen Ohnmachtsunfall wieder zu sich gekommen war. „Jede Berührung macht mir unerträgliche Qual, und er wird mich untersuchen wollen und meine gebrochenen Glieder verbinden. Laßt mich in Ruhe sterben, liebe Freunde!"

„Nein, Lippert, das geht nicht! Ein Arzt muß zur Stelle, er wird Dir Hilfe und Erleichterung bringen," sagte Marianne.

Sie stand neben seinem Bette und hatte ihr von Thränen überströmtes Gesicht über ihn gebeugt. Trotz seiner Schmerzen hatte er das „Du", mit welchem sie zu ihrer Jugendgewohnheit unbewußt zurückgekehrt war, nicht überhört.

„Liebe Marianne!" sagte er, und ein Anflug von Lächeln ging über sein schmerzverzerrtes Gesicht.

„Ich werde frische Pferde nehmen, die beiden jungen Braunen, und selbst fahren. Mit dem leichten Schlitten kann ich in wenig mehr als einer Stunde zurück sein."

„Ja, Andrees, thu das!" sagte Marianne.

„Gott vergelt Dir, Schreiner, was Du in diesen Stunden an mir gethan hast! Und da Du doch nun einmal fahren willst, so bringe mir lieber den Rechtsanwalt, ich kann ihn besser brauchen als den Doktor!"

„Beide," entschied Marianne. Andrees nickte und verließ die Stube. Wenige Minuten später hörten die beiden Zurückbleibenden ihn die Landstraße entlang fahren. Sie saß eine Weile neben seinem Bette, ohne sich zu regen, aber als er mit müder Bewegung tastend nach ihrer Hand suchte, schob sie sie leise in die seine.

„Wie ist das gekommen, Lippert?" fragte sie, während ihr das Herz vor Furcht fast stille stand.

„Die Pferde gingen durch, die beiden Rappen, vor denen mich der Rolf immer gewarnt hat. Vielleicht war mir die Hand ein bischen unsicher, denn — siehst Du — ich hatte mit dem alten Stadtkämmerer, Du weißt doch, dem Vater von dem hübschen

ein sozialpolitischer Fortschritt bei der ständig wachsenden Bevölkerung des Reiches nur möglich ist in Verbindung mit einer planmäßigen überseeischen Kolonisation.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In einem an die Geistlichen seiner Diözese gerichteten Brief ermahnt der Bischof von Waitzen, Schuster, diese, sich jeder politischen Agitation zu enthalten, denn nur auf diese Weise könnten sie die Würde des geistlichen Standes wahren. — Der Redakteur eines ungarischen Blattes, Pfarrer Heggi, der unter Androhung kanonischer Bestrafung vom Bischof Schuster aufgefordert wurde, in seinem Blatte sich Mäßigung aufzuerlegen, beantwortete diese Aufforderung in abweisendem Sinne und verweigerte in diesem Falle den Gehorsam.

Belgien. Den offiziösen Dementis der Kongoregierung gegenüber hält die „Gazette" ihre Meldung aufrecht, wonach mehrere in Brüssel anwesende Kongo-Offiziere wegen der neulich enthüllten Grausamkeiten verhaftet sein sollen. Das Blatt erklärt, daß es ihm unmöglich sei, ohne das Amtsgeheimniß zu verletzen, die Namen der betreffenden Offiziere zu veröffentlichen.

Spanien. Ein Telegramm der „Frankf. Ztg." aus San Sebastian lautet: Der Belagerungszustand in Barcelona wird so lange fortdauern, bis eine Spezialpolizei zur Unterdrückung und Verhinderung anarchistischer Anschläge organisirt ist. Diese Polizei wird theilweise aus Frauen bestehen. Die Zahl der photographirten Anarchisten beträgt 287.

Großbritannien. Der „Frankf. Ztg." wird aus guter Londoner Quelle berichtet, daß die verhafteten Anarchisten ein Attentat gegen den Zaren während seiner Anwesenheit in England beabsichtigten. Das Attentat sollte bei der Einschiffung des Zaren nach Cherbourg zur Ausführung gelangen. Der Plan wurde der Polizei durch Verrath bekannt gemacht. Bisher sind sechs Anarchisten verhaftet. — Im Ganzen wurden dreizehn Koffer beschlagnahmt, welche Eigenthum der beiden Anarchisten Wallace und Haines waren. Die in den Koffern befindlichen Bomben sind nach einem bisher in Europa gänzlich unbekannten System angefertigt. Den Anarchisten ist es gelungen, im Momente der Verhaftung einen großen Theil ihrer Korrespondenz zu vernichten. — Sämmtliche Londoner Blätter behandeln ausführlich die Verhaftung der Anarchisten in Antwerpen und Boulogne und bestätigen die bereits bekannten Details über die Entdeckung einer Bombenfabrik in Antwerpen.

Türkei. Die Dardanellen-Befestigungen werden auf Befehl des Kriegsministers schleunigst armirt und vollständig kriegsmäßig ausgerüstet. Auch werden dort Minen gelegt. Diese Maßregel wird anscheinend auf die Nachricht zurückgeführt, daß die englische Flotte in den Dardanellen einlaufen wird. Die Stimmung der Bevölkerung ist andauernd gedrückt.

Heer und Flotte.

* **Berlin.** Außer den von uns schon gemeldeten Personalveränderungen im preußischen Heere, welche am letzten Tage der Kaisermanöver bekannt gegeben wurden, sind noch folgende zu erwähnen: Der Chef des Generalstabes der Armee Graf v. Schlieffen wurde à la suite des 1. Garde-Ulanen-Regiments, Erbprinz Reuß j. L., Oberstlieutenant à la suite der Armee, unter Belassung à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 96 dem Leib-Garde-Husaren-Regiments à la suite gestellt. Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, Premier-Lieutenants vom 1. Garde-Regiments z. F., wurden dem 1. Garde-Dragoner-Regiment à la suite gestellt und zur Dienstleistung überwiesen. Den Generalmajor und General à la suite von Lippe hat der Kaiser unter Entbindung von der Stellung als Abtheilungschef im Militärkabinet zum diensthuenden General à la suite. An Stelle des in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellten General-Lieutenants von Spankeren wurde Generalmajor v. Mayer, bisher Kommandeur der 67. Infanterie-Brigade, zum Kommandanten von Metz ernannt. Generalmajor Sommer, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, wurde in den Nebenetat des Generalstabes versetzt. Generallieutenant z. D. Nickisch von Rosenegk erhielt den Charakter als General der Infanterie, Generallieutenant z. D. von L'Estocq die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Garde-Regiments z. F.

* **Stuttgart.** Der nach Württemberg kommandirte preußische Oberst Prinz Heinrich XIX. von Reuß, zuletzt Kommandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments, wurde vom König zum Kommandeur der 26. Kavallerie-Brigade (1. königl. württemb.) ernannt. Mit der Führung des württembergischen Grenadier-Regiments König Karl Nr. 123, dessen seitheriger Kommandeur Oberst v. Krell mit Pension zur Dispension gestellt ist, wurde der nach Württemberg kommandirte preußische Oberstlieutenant v. Alvensleben betraut. Hauptmann Moser wurde behufs Verwendung beim großen Generalstab nach Preußen kommandirt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten ist nur unter Quellenangabe — „Lipp. Tages-Ztg." — gestattet.

Detmold, 16. September.

* **Wetterbericht.** Voraussichtliche Witterung: Im Norden wolkiges Wetter, im Süden wechselnde Bewölkung. Allgemein, wenigstens vorübergehend, etwas besser.

* **Sommertheater** im „Neuen Krug". Die gestrige Vorstellung von „Ein Engel" mußte in Folge Unpäßlichkeit des Herrn Direktor Berger ausfallen. Herr Berger wird jedoch heute Abend mitwirken.

* **Sommertheater.** Heute Abend „Sodom's Ende" von Sudermann. Donnerstag: „Sodom's Ende".

* **Sommertheater.** Am Freitag findet die letzte Vorstellung der Sommer-Saison als Benefiz für Herr Regisseur Rohde-Ebeling statt. Zur Aufführung gelangt „Dorf und Stadt" oder „'s Lorle im Schwarzwald". Herr Rohde-Ebeling ist bei uns als Charakterspieler schnell beliebt geworden; wir sind sicher, daß er auch in diesem Stücke eine hervorragende Leistung bieten wird. Eine Hauptrolle ist ferner Frl. Hedwig Göthe, der Vertreterin der „Grille", zugedacht. Dem Benefizianten wünschen wir einen vollen künstlerischen und materiellen Erfolg.

* **Der Liederabend** des Herrn Peter Dumas und seiner Gemahlin, Frau Dumas-Breithaupt, im Saale des ev. Vereinshauses war gut besucht. Der Abend bewies, daß sich der Saal für derartige Zwecke ganz vorzüglich eignet. Das Programm befriedigte das Publikum in hohem Maaße und ermüdigte, trotz seiner Reichhaltigkeit, durchaus nicht. Das Künstlerpaar brachte sein abgestimmte Tonbilder zum Vortrag, die jedes Mal stürmischen Beifall ernteten. Erwähnt sei noch der Flügel aus der Fabrik von Th. Mann-Bielefeld, der einen prachtvollen Klang besitzt.

* **Hermannsdenkmal.** Gestern Nachmittag fanden nochmals Waschungen seitens des Herrn Runte an der Arminius-Statue statt. Es war beschlossen worden, daß der Moment, wo Herr Runte und Herr Schmitz oben auf der Faust standen, photographirt werden sollte, da wohl in langer Zeit eine derartige Arbeit nicht wieder vorgenommen wird. Zu diesem Zwecke war gegenüber dem Denkmale ein 8 Meter hohes Gerüst erbaut worden, auf welchem Herr Hofphotograph Zehnpfennig mit seinem Apparate Stellung nahm; sämmtliche Arbeiter mit ihren betreffenden Meistern nahmen auf dem Gerüst Platz. Die Aufnahme ist in jeder Beziehung trotz der ungünstigen Witterung gelungen, und dürften die höchstinteressanten Bilder schon morgen in den hiesigen Buchhandlungen zur Ausstellung kommen.

* **Briefporto.** In vielen Blättern taucht die Nachricht auf, daß das Gewicht der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht werden solle. Dem gegenüber bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die neuerdings wieder aufgetauchte Blättermeldung, daß die bei den Postanstalten stattgehabten statistischen Ermittelungen über die Gewichtsabstufung der Briefe mit der Absicht einer Erhöhung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm in Zusammenhang ständen, auf einem Irrthum beruhen.

* **Der Gesangverein „Eintracht"** unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Bösingfeld. Bis Lemgo wurde die Bahn benutzt. Von dort ging es zu Fuß nach Sternberg, wo Herr Rendant Starke die Führung durch das dortige Schloß übernahm. Nachdem das Frühstück eingenommen war, wurde nach Bösingfeld marschirt. Hier fand bei Gastwirth Himstedt Mittagstafel statt. Das Mahl war vortrefflich. Am Nachmittag regnete es, sodaß der Schauplatz fröhlicher Thaten aus dem Garten in den Saal verlegt werden mußte, was indessen der humorvollen Stimmung keinerlei Beeinträchtigung brachte. Bei Gesangs- und Musikvorträgen verging der Nachmittag sehr rasch.

* **Zur Hasenzeit.** Hasenfleisch ist nicht nur im höchsten Grade nahrhaft und blutbildend, leicht verdaulich und wohlschmeckend, sondern auch, besonders bei den jetzigen Fleischpreisen, verhältnißmäßig billig. Darum begrüßen auch die Hausfrauen das Erscheinen Meister Lampes im Oktober mit Freuden und sehen es gern, wenn ihnen ab und zu ein Häslein in die Küche läuft. Wie angenehm, wenn man durch die verschiedenerlei Gerichte vom Hasenwildpret den täglichen Tisch mit mehr Abwechselung bestellen kann! Was solch ein Häslein noch weiter für eine gute Eigenschaft haben soll, das will ich hiermit dem jungen Mädchen verrathen. Vielleicht interessirt sie dann ein guter Hasenbraten mehr, und sie lassen es sich angelegen sein, zuweilen einen kunstgerecht herzustellen. Der römische Schriftsteller Plinius behauptet, daß man, um schön zu werden, Hasenwildpret essen müsse. Der Kaiser Severus, ermordet 233 Jahre nach Christo im Lager zu Sicilia, dem heutigen Boetzenheim bei Mainz, soll ein sehr schöner Mann gewesen sein. Von ihm heißt es in der Chronik: Der Kaiser liebt die Jagd und darum ist er schön — weil wir ihn täglich auch ein Häslein speisen sehen. Der Hase hält sich, nicht aufgebrochen, an einem luftigen trockenen Orte 3—4 Wochen. Tritt aber auf Frost plötzliches Thauwetter ein, so muß er sofort verwendet werden. Man findet häufig bei Hausfrauen die Ansicht, den Hasen sofort auswerfen zu lassen, um dadurch eine größere Haltbarkeit des Fleisches zu erzielen. Dieses Verfahren ist grundfalsch, denn durch das Oeffnen des Felles und das Herausziehen der Eingeweide tritt Luft und damit eine Menge von kleinen Lebewesen in das Innere des Thieres ein. Dies merkt man daran, daß sich besonders bei feuchtem Wetter, schon nach wenigen Tagen das Fleisch mit einer schleimigen Masse überzieht, die einen dumpfigen Geruch verbreitet. Man lasse den Hasen ruhig an der Luft hängen und beraube ihn seines luftdichten Verschlusses nicht eher, als bis man ihn zu gebrauchen gedenkt, und man wird finden, daß sein Fleisch an Güte und Wohlgeschmack gewonnen hat. Von einem ganzen Hasen soll man den Theil zuerst verbrauchen, in den der Schuß gegangen ist. Die übrigen Theile kann man im Felle noch ziemlich lange erhalten, wenn man die Vorsicht gebraucht, den

---

Mädchen, mit dem der Rolf an jenem Turnfeste soviel getanzt hatte, ja, mit dem alten Büttler hatte ich im weißen Hirsch ein paar Gläser Punsch getrunken. Das ist in den letzten Jahren nicht oft vorgekommen, Marianne, denn siehst Du, ich hab dem Rolf kein schlechtes Beispiel geben wollen. Ja, der Rolf, Marianne! Der Junge hat mich zu einem besseren Menschen gemacht, und jetzt werd ich sterben müssen, ohne ihn noch einmal gesehen zu haben!"

Der kranke Mann ergriff die Hand der Frau, legte sie über seine Augen und schluchzte wie ein Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hund als Postbote. Jeder Reisende, der den von Augsburg Vormittags 9 Uhr 8 Minuten nach Buchloe abgehenden Postzug benützt, kann kurz nach dem Verlassen der Station Westerringen bemerken, wie ein schwarzer Spitz dem herankommenden Zuge entgegenläuft. Aus dem Postwagen wird eine Rolle Zeitungen hinausgeworfen. Wie ein Augenzeuge berichtet, erfaßt der Hund diese und springt damit in raschem Lauf einem einige hundert Meter entfernten Gute zu. Der Hund versieht schon seit Jahren, Sommer und Winter, diesen Dienst. Sein Herr gelangt dadurch schon am Morgen in den Besitz seiner Zeitungen, welche er sonst erst am Nachmittag durch den Postboten bekommen würde.

Reußisch-patriotische Bleistifte. Wie man aus der Residenz des Fürsten Reuß ä. L. Greiz berichtet, hat eine dortige Buchbinderei Bleistifte anfertigen lassen, deren dreieckiger Mantel die Farben des Fürstenthums schwarz-roth-gold trägt und an der oberen Kante in Gold die Inschrift „Heinrich XXII" aufweist.

* **„Die Majestät" wider Willen.** In H. Finks neuem Wagnerbuch ist ein wenig bekanntes Abenteuer erzählt. Der französische Dichter Catulle Mendes, der einen Band reizender Essays über Wagner geschrieben, hat einst in Begleitung eines Herrn und einer Dame ein Hotel in Luzern bewohnt und ist von dort häufig nach Triebschen gekommen, wo er Wagner besuchte. Den Franzosen fiel es auf, daß ihnen der Wirth die Hände küßte, wenn sie nach Triebschen fuhren. Mehrere Engländer folgten dem Catulle Mendes im Boote nach und warteten oft Stunden lang in der Nähe des von Wagner bewohnten Hauses auf dessen Rückkehr. Sie hielten ihn nämlich für den König von Bayern, seinen Freund für den Fürsten von Thurn und Taxis und die Dame für Adelina Patti. Als die Franzosen diese Annahme zurückwiesen, blieb es ohne Erfolg. Der Hotelwirth erklärte feierlich: „Eure Majestät sollen Alles nach Allerhöchstem Wunsche finden und da Eure Majestät Ihr Incognito aufrecht zu erhalten wünschen, soll es respektirt werden."

Eigenthümliche Moralisationsversuche. Man schreibt aus Paris: Um dem schlechten moralischen Einflusse entgegenzuwirken, welchen die oft etwas anstößigen illustrirten Plakate ausüben, hat die von Paul Desjardins gebildete Union pour l'Action morale begonnen, eines der berühmtesten Bilder von Puvis de Chavannes „Die Kindheit der heiligen Genovefa" auf riesigen Plakaten zu vervielfältigen und diese in den Straßen von Paris anzuschlagen. Auf den großen Boulevards war der erste Eindruck nicht ermuthigend für die Herren Moralisten, denn das Gelächter überwog und das gemeine Volk dürfte der alterthümelnden Manier des Malers kaum Geschmack abgewinnen.

Eine Königin auf dem Rade. Wenn man jetzt Gelegenheit hat, König Humberts enthusiastische Bewunderung für die Radlerkunst der Königin Margherita zu beobachten, begreift man kaum die Thatsache, daß der italienische Monarch früher ein grimmiger Feind des weiblichen Radfahrersports gewesen ist. Ja, so weit ging in jener Zeit sein Widerwille gegen die Radlerinnen, daß er einstmals der Herzogin von Aosta den Zutritt zu seinem Hofe zu verweigern drohte, falls sie nicht sofort ihre einer Dame unwürdige Liebhaberei aufgeben würde. Mit einem Schlage aber änderten sich die Anschauungen des Monarchen, als auch seine Gemahlin in das Lager der Radlerinnen überging. Doch bekehrte ihn nicht sowohl die Thatsache, daß die Königin Margherita sich das Stahlroß satteln ließ, als die Zierlichkeit und Anmuth, mit welcher sie das Bicycle handhabte und so ihrem Gemahl den thatsächlichen Beweis lieferte, daß man Königin und Dame und auch Radfahrerin zugleich sein könne. Seither hat sich König Humbert in der That mit den Radlerinnen ausgesöhnt.

Was ist ein Opernhut? Der Krieg gegen Damenhüte im Theater, der schon seit Jahrzehnten währt und bald hier, bald dort mit schwankendem Glücke aufgenommen wird, wüthet augenblicklich in Louisiana. Wie dem Wiener Fremdenblatt aus New-Orleans geschrieben wird, hat die Staatslegislatur von Louisiana im Monate Juli nach langen Debatten ein Gesetz geschaffen, welches den Damen das Tragen von Hüten während der Theatervorstellungen verbietet. Einem Bewunderer des zarten Geschlechtes, dem Senator Fenner, gelang es, in der Legislatur einen Zusatz durchzubringen, des Inhalts, daß von diesem Verbote „Opernhüte" ausgenommen seien. Nun entstand die Frage: Was ist ein Opernhut (Opera Hat)? Weder die Gesetzbücher noch die Nachschlagewerke kennen einen solchen, Niemand kann eine genaue Definition dieser Hüte liefern, obschon jede Modedame in Amerika sie genau kennt und für ihr Leben gern besitzt. Als man die Modistinnen über die Opernhüte befragte, antworteten sie, dieselben können ebenso groß wie Mühlsteine sein. Deshalb wird von der Majorität des gesetzgebenden Körpers beantragt, im nächsten Jahre den obigen Zusatz betreffs der „Opernhüte" wieder zu streichen.

Doppelsinnige Zurechtweisung. „. . . . Für Sie, meine Gnädige, ginge ich bis an das Ende der Welt!" — „Sie gehen entschieden zu weit, Herr Professor!"

ausgeworfenen Hasen mit einer schwachen Lösung von übermangansaurem Kali auszuwaschen. Das beste Zeichen, ob der Hase frisch geschossen, sind seine Augen. Sind diese gut erhalten, so ist er noch nicht lange todt; sind sie aber trübe und eingefallen, so sind es mindestens einige Tage her. Das bekannteste Mittel, das Alter des Hasen festzustellen, ist das Einreißen der Ohren oder Löffel. Ein ganz unfehlbares Kennzeichen eines jungen Hasen soll darin bestehen, daß derselbe zwischen den Löffeln ein paar greise Haare hat, die bei einem alten Hasen fehlen. Bei einem jungen Hasen läßt sich außerdem die Kopfhaut zwischen den Löffeln mit Leichtigkeit in die Höhe heben, was man bei einem älteren nicht kann. Man sollte Hasenwildpret, wie überhaupt jedes Wildpret, nicht beizen, da es dadurch den ihm eignen, pikanten Wildgeschmack verliert.

* **Markt in Wilbasen.** Heute findet der weit über die Grenzen unseres Landes bekannte Markt bei Blomberg „Wilbasen" statt; es ist dies bekanntlich nicht allein ein Krammarkt, sondern auch der größte Pferdemarkt in Lippe. Auch von Detmold sind wieder zahlreiche Besucher hingefahren; leider dürfte die schlechte Witterung recht störend auf den Besuch einwirken.

L. **Lemgo,** 15. Sept. Wir möchten auch an dieser Stelle nicht verfehlen, unsere verehrten Leser in Lemgo darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen in aller nächster Zeit ein seltener Kunstgenuß geboten werden wird. Die hier gut eingeführte Kapelle des Herrn Schirbel aus Bielefeld beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder einige Konzerte im Röding'schen Saale zu veranstalten, von denen das erste voraussichtlich am Donnerstag, den 24. d. M. abgehalten wird. Die hohe Leistungsfähigkeit der Kapelle ist hier so bekannt, daß wir dieselbe nicht besonders hervorzuheben brauchen, und so werden unsere Leser es uns Dank wissen, wenn sie der Aufforderung, ein Schirbel-Konzert ja nicht zu versäumen, nachgekommen sind.

S. **Lemgo,** 15. September. Am 9. d. M. wurde einer Bauersfrau, welche auf dem hiesigen Wochenmarkte Birnen feilbot, ein falsches Fünfmarkstück eingezahlt. Das Geldstück, welches die Jahreszahl 1874 und das Bildniß Kaiser Wilhelm I. trägt, ist ziemlich gut nachgemacht. Es ist allerdings leicht dadurch erkenntlich, daß es einen viel matteren Glanz als die echten Fünfmarkstücke hat und die Schrift an dem Rande fast gar nicht zu erkennen ist.

S **Lemgo,** 15. September. Daß Forellen ein Delikateßessen ist, mußten auch zwei gestern Vormittag vor den Fischteichen im Bornsieke vorbeikommende Handwerksburschen wissen, denn dieselben wurden von Herrn Oberförster Häber dabei angetroffen, als sie aus den von der Stadt angelegten Fischteichen Forellen fingen. Einer von diesen Burschen konnte dingfest gemacht werden, dem anderen dagegen gelang es, zu entkommen.

* **Brake,** 2. September. Mit Genehmigung Fürstlicher Regierung wird fortan alljährlich am ersten Montag im November ein Viehmarkt im Dorfe Sonneborn abgehalten. In diesem Jahre findet der Markt am 2. November statt.

Provinz Westfalen.

* **Herford.** 15. Sept. Für das Standesamt Herford ist vom Herrn Oberpräsidenten Herr v. d. Schulenburg zum Standesamten ernannt. — Aus dem Zuge gesprungen ist vorgestern nachmittag dicht vor Bielefeld ein Passagier. Der Zug wurde angehalten, doch wurde der Waghalsige nicht mehr aufgefunden. Man vermutet schreibt die hiesige „Zeitung", daß er kein Billet gehabt hat und deswegen sein Leben auf's Spiel setzte. — Verhaftet wurde am Sonnabend auf Requisition der Staatsanwaltschaft der Schleifer Bokermann von hier. Gegen denselben ist eine Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. — In das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford ist unter Nr. 727 die Firma „Herforder Möbelfabrik Julius Eick" und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Eick zu Herford am 15. September 1896 eingetragen.

* **Münster,** 15. September. Dem „B. T." wird geschrieben: Ein Barbierstreich. Der fünfjährige Sprößling eines Bürgers aus Münster wurde zu einem dortigen Barbier geschickt, um sich die Haare kürzen zu lassen. Zehn Pfennig bekam er als Entgelt für das Verschönerungsverfahren. Wer begreift jedoch das Erstaunen der Eltern, als sie ihr Söhnchen nach Verlauf einer guten Stunde wieder zu Gesicht bekommen: das Haupthaar nur zu zwei Drittel geschnitten, steht er weinend da, umringt von einer Schaar schadenfroher Buben, dabei eine Zettel vorzeigend, folgenden Inhalts: „Geehrte Frau H.! Von wegen der Innung kann ich Ihren Sohn vor 10 Pfg. die Haare nicht schneiden, es kostet 15 Pfg., sonst muß ich 20 M. Strafe bezahlen. Ergebenst S., Friseur.

Tagesneuigkeiten.

Berlin. Wie verschiedene Blätter melden, ist durch königliche Ordre dem Bürgermeister Kummert zu Kolberg die Befugniß abgesprochen worden, fernerhin die Landwehr-Offizier-Uniform tragen zu dürfen. Kummert hatte seiner Zeit den Sozialdemokraten die Benutzung des dortigen Strandschlosses zu einer Wahlversammlung gestattet. — Der „Deutschen Warte" zu Folge hat sich der bis vor Kurzem beim Polizeipräsidium zu Posen angestellt gewesene Regierungsassessor v. Puttkamer erschossen. Wie es heißt, soll von Puttkamer stark verschuldet gewesen sein. — In der Gewerbeausstellung ist gestern Abend der Astronom Professor H. Oppenheim von einem Blutsturz befallen worden und bald darauf gestorben. — Eine Magistratskommission der Stadt Wien ist hier eingetroffen, um einige Berliner kommunale und sonstige öffentliche Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. — Dem Propst Dr. Jahnel zu Berlin ist, wie der „Reichsanzeiger" amtlich meldet, der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. — Ferner ist, dem „Reichsanzeiger" zu Folge, dem Generalintendanten der Königlichen Schauspiele zu Berlin, Grafen Hochberg, der österreichische Orden der Eisernen Krone erste Klasse verliehen worden. — Amtlich wird heute im „Reichsanz." die Ernennung des Kriminalkommissars Wolff in Berlin zum Polizeirath und dessen Ueberweisung in das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. veröffentlicht. — Im „Reichsanz." wird heute ein Bericht des Chefs der Kreuzerdivision, Kontre-Admiral Tirpitz über den Untergang des Kanonenboots „Iltis" veröffentlicht. Dem Bericht, datirt Tschifu den 28. Juli 1896, der neue Momente nicht enthält, sind als Anlagen die Aussagen des vom „Iltis" geretteten Schreibers Westbunk, sowie eines Leuchtthurmwärters beigefügt. — **Hamburg.** Der englische Agitator Tom Mann ist heute Mittag hier verhaftet worden. Tom Mann wollte heute Abend in einer Hafenarbeiter-Versammlung sprechen. — **Frankfurt a. M.** Professor Julius Stockhausen, der bekannte Gesanglehrer aus Frankfurt a. M., ist am 9. September in Tegernsee vom Herzog Karl Theodor von Baiern am linken Auge einer Staaroperation unterzogen worden, die einen glücklichen Verlauf genommen hat. — Für die am Sonntag der nächsten Woche in Frankfurt a. M. beginnende 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sind bis jetzt 4300 Theilnehmer angemeldet. Eine Erklärung, ob Nansen den Kongreß besuchen wird, liegt noch nicht vor. — **Mainz.** Der russische Hofzug hat auf seiner Probefahrt nach Paris auch Mainz berührt. Er bestand aus 2 Lokomotiven und 16 Wagen und war mit Hofbeamten, sowie Geheimpolizisten besetzt. — **Wien.** In Zalägerszeg in Ungarn griff auf öffentlichem Platze der Husarenoffizier Svasti den Advokaten Csisznak mit dem blanken Säbel an. Der Advokat zog den Revolver und schoß den Offizier nieder, der sofort eine Leiche war. Duellverweigerung wird als Ursache des Renkontres angegeben. — **Brüx.** Seitens der Regierung soll, wie hier bestimmt verlautet, bereits die Einstellung der Kohlenförderung und die gänzliche Auflassung des Annaschachtes verfügt worden sein, da man überzeugt sei, daß die beiden letzten Katastrophen durch diesen Schacht verursacht worden sind. Seit gestern sind keine weiteren Erdsenkungen vorgekommen. Der Wasserzufluß ist nur gering. — **Preßburg.** Die behördliche Schließung der israelitischen Volksschule hierselbst erregt großes Aufsehen. Demnächst sollen auch die Rabbinatsschule und die Talmudschule gesperrt werden. — **Venedig.** Die Nichte des Fürsten von Montenegro, Prinzessin Olga, ist sehr schwer erkrankt.

Standesamtliche Nachrichten.

Oerlinghausen, August 1896.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Zigarrenmacher Heinrich Gronemeier, dem Ziegler Adolf Beckmann, dem Zigarrenmacher Hermann Schling, dem Zigarrenmacher August Sturhahn, dem Ziegler August Diekhof, dem Ziegler Heinrich Meerkötter zu Wellentrup, dem Ziegler Wilh. Wilkenloh das., dem Ziegler Karl Kochsiek zu Währentrup, dem Ziegler Adolf Pollmann zu Niederbarkhausen, dem Landwirth Heinrich Lüke in der Senne, dem Ziegler Gottlieb Voß zu Wähentrup, dem Arbeiter August Biermann das., dem Ziegler Wilhelm Koch das., dem Ziegler Adolf Bekemann zu Greste.

Eine Tochter: Dem Ziegler Adolf Köster, dem Rektor Karl Koßmann, dem Ziegler August Nossel, dem Ziegler Karl Iseringhausen zu Währentrup, dem Landwirth Gottlieb Kalkreuter das., dem Ziegler Heinr. Fillies in der Senne, dem Arbeiter Friedrich Niedick zu Asemissen, dem Landwirth Heinrich Siekmann zu Greste, dem Landwirth Gustav Stücke zu Mackenbruch, dem Ziegler Friedrich Schröder zu Niederbarkhausen, dem Landwirth August Orbke zu Bechterdissen.

Eheschließungen:

Landwirth August Kleimann mit Wittwe Julie Berkemann geb. Redeker zu Greste.

Sterbefälle:

Ehefrau Luise Hollmann geb. Kollmeier, 23 J., Wittwe Friederike Kirchhof geb. Harke, 75 J., Ehefrau Henriette Lammert geb. Pollmann zu Niederbarkhausen, 38 J., Verkäuferin Johanne Winter zu Währentrup, 21 J., Kind weibl. Geschlechts des Ziegelmstrs. August Hanning zu Asemissen, todt geboren.

Kunst- und Wissenschaft.

Tolstoi über die modernen Bühnendichter. Ein interessantes Urtheil Leo Tolstois über die bedeutendsten größeren Dichter der heutigen Bühne: Ibsen, Sudermann, Björnson und Hauptmann, veröffentlicht die neue Moskauer Zeitung „Now. Sesona". Das Urtheil ist umso interessanter, als Tolstoi selbst mit seinem Drama „Die Macht der Finsterniß" in Rußland auch große Bühnenerfolge hatte. „Wenn man Sudermann, Ibsen und Björnson untereinander vergleicht", sagte der Graf, „so steht der letztere zweifellos höher, als die beiden andern. Seine Ideen sind unvergleichlich höher, tiefer und einfacher. Ich muß es gestehen, daß ich Ibsen nicht begreife, es ist mir unbekannt, was er will, was er erstrebt. In den Stücken Sudermanns giebt es neben einigen Verdiensten auch große Mängel. Der augenfälligste ist der, daß Sudermann alle seine Werke der Bühne, ja selbst dem Publikum anzupassen bestrebt ist. In Folge dessen erscheinen einige seiner Stücke zu sehr gekünstelt; seine „Heimath" ist einfach nur ein Bühnenstück." Ueberhaupt sympathisirt Graf Tolstoi, wenn man dem Mitarbeiter des Moskauer Blattes glauben soll, nicht besonders mit dem gegenwärtigen Drama; er findet, daß ein Stück von Corneille oder Racine mehr werth sei, als ein großer Theil der jetzigen Stücke zusammengenommen. Ueber Hauptmann fällt der Graf das Urtheil, daß er ein bei weitem größerer Dichter als Sudermann sei. Seine „Weber" bergen solch eine tiefe Idee in sich, daß dem Stück noch eine Zukunft bevorsteht, und daß es sich noch lange auf der Bühne halten wird.

Ein Kriegergrab wurde beim Ausschachten eines Fabrik-Neubaues der Maschinen- und Armaturen-Fabrik Höchst a. M. bloßgelegt. Man fand neben verschiedenen Eisentheilen von Gewehren und Pistolen, Feuersteinen u. s. w. zwei vollständige Pferde-Skelette und Menschen-Gebeine. Die Pferde-Skelette lagen quer übereinander, der eine Schädel war besonders schwer, was auf ein kolossales Thier schließen läßt. Wahrscheinlich ist es ein Reitergrab aus dem 17. Jahrhundert, und zwar aus der Schlacht bei Höchst a. M., in welcher 1622 das Kaiserliche Heer unter Tilly die vereinten Heere von Schweden und Braunschweig vollständig aufrieb. Möglich ist es auch, daß es ein Grab aus dem Jahre 1794 ist, zu welcher Zeit die französischen Truppen mit den österreichischen unter den Generälen Clerfait und Lefebre an der Nidda (also in der Nähe des Fundortes) zusammenstießen, oder vom 1. und 2. November 1813. Am ersteren Tage kam Napoleon auf der Flucht von Leipzig mit wenigen getreuen Reitern nach Höchst, logirte in dem großen Prachtbau „Bolongaro" und unterschrieb am 2. September daselbst seinen letzten Tagesbefehl auf deutschem Boden. Die Ausführung dieses Befehles wurden noch am selben Tage durch die Dazwischenkunft Blücher's vereitelt, welcher Napoleon's Heeresreste fast vollständig zusammenschlug, sodaß ihn nur die schleunigste Flucht nach Frankreich rettete.

Das Andenken Kant's soll am 12. Februar 1897, am Sterbetage des verewigten großen Königsberger Philosophen, durch einen von einem Studirenden zu haltenden Redeakt öffentlich gefeiert werden. Bei der Feier findet eine Prämienvertheilung statt. Die Preisarbeiten sind diesmal in lateinischer Sprache abzufassen und spätestens bis zum 1. Februar 1897 an den Professor der Beredsamkeit, Dr. Arthur Ludwig in Königsberg, einzureichen.

Kleine Mittheilungen. Richard Pohl, der bekannte, seit 1864 in Baden-Baden wohnende Musikschriftsteller und Vorkämpfer der Richtung Wagner-Liszt-Bülow, feiert am 12. d. M. seinen 70. Geburtstag. Er ist geborener Leipziger. — Zum Intendanten des Großherzoglichen Theaters zu Oldenburg ist an Stelle des Kammerherrn Freiherrn v. Rössing der Hauptmann v. Radetzky vom badischen Leibregiment ernannt worden.

Telegraphische Correspondenzen.

Bordeaux, 15. Sept. Ein Bewohner Venezuelas richtete an die Blätter einen Brief, in welchem er die Entweichung des Kapitäns Dreyfus vollständig bestätigt. In Venezuela wisse Jedermann und die Zeitungen hätten lange Berichte darüber veröffentlicht, daß Dreyfus mit 15 seiner Genossen den Hafen von Venezuela Carapana erreicht habe. Da Jedermann von der Entweichung aus der Tagespresse Kenntniß hatte so sei auch mehr als sicher, daß der dortige französische Konsul seiner Regierung darüber berichtet habe. Am Schlusse dieses Briefes heißt es: Am 9. März d. J. haben sich mehrere französische Regierungsbeamte auf dem Dampfer Versailles nach Guyana eingeschifft. Aus ihren Gesprächen sei hervorgegangen, daß sie in einer geheimen Mission den Ex-Kapitän Dreyfuß zu befreien beauftragt waren. Die Blätter hoffen, daß die über diese Affaire angekündigte Interpellation Licht in die Sache bringen wird.

Konstantinopel, 15. September. Die Kommission für ordnungsmäßige Ausweisung der Armenier mußte ihre gestern begonnene Thätigkeit wieder einstellen, da drei Botschafts-Dragomane, darunter der englische, welche der Sitzung beigewohnt hatten, die Beschlüsse der Kommission als Gewaltakt bezeichneten und die weitere Theilnahme verweigerten.

Familien-Nachrichten.

Von unsern Abonnenten uns zugehende, als richtig erkennbare Familien-Nachrichten finden gratis Aufnahme.

Lage. Verstorben: Heinrich Kampmann.
Lemgo. Verstorben: Emma Geller, geb. Brandt, 53 J. alt.
Horn. Verstorben: Franz Plessel, 61 J. alt.
Salzuflen. Geboren: Eine Tochter Herrn Gastwirth Meier.

Sommer-Theater
in Detmold (Neuer Krug).
Donnerstag, 17. September
Vorletzte Vorstellung.
Letzte Aufführung von
Sodoms Ende
Trauerspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.
Freitag, 18. September
Letzte Vorstellung.
Benefiz für Herrn Rohde-Ebeling.
Dorf und Stadt
oder
's Lorle im Schwarzwald. (535

Sommer-Theater
in Detmold
(Neuer Krug).

Mittwoch, 16. September
Sodom's Ende
von Sudermann.
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

504) **Die Direction.**

Grünfutter- und Obstverkauf.

Das Grünfutter und Obst im städtischen Obstgarten bei dem Pinneichen soll am

Dienstag, 15. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Detmold, 10. September 1896.

Der Magistrat.
513) Petri.

Kanalbau.

Die Ausführungsarbeiten sowie die Lieferung der erforderlichen Zementrohre zu dem Kanal in der oberen Woldemarstraße sollen getrennt vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

Montag, den 21. Sept. d. J.,
Mittags 12 Uhr,

auf Zimmer Nr. 5 im hiesigen Rathhause angesetzt worden.

Bewerber belieben ihre Angebote auf dem vorgeschriebenen Formulare im Briefumschlag verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalbau in der oberen Woldemarstraße" bis zu genanntem Termine an den Unterzeichneten postfrei einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden auf Zimmer Nr. 3 im Rathhause zur Einsicht aus.

Detmold, den 14. Sept. 1896.

Der Stadtbaumeister.
530) Nülle.

Bekanntmachung.

Nachdem der Königl. Preußische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung zur Einführung des Eisenbahn-Güterverkehrs in Schötmar und zur Erweiterung des Haltepunktes das. auf Kosten der Gemeinde Schötmar ertheilt hat, wird der dafür von der Kgl. Eisenbahn-Direktion in Hannover aufgestellte Entwurf bei der unterzeichneten Behörde vom 10. bis 24. September öffentlich ausgelegt. Einwendungen dagegen können in dieser Zeit bei uns vorgebracht werden.

Ein Verhandlungstermin zur landespolizeilichen Prüfung wird von Fürstl. Regierung in der ersten Hälfte des Monats Oktober anberaumt werden.

Schötmar, 4. September 1896.

Fürstliches Verwaltungsamt.
J. V.: Marten.

Gesucht für jetzt oder zum 1. Oktober ein besseres

junges Mädchen,

welches gern mit Kindern umgeht und Hausarbeit verrichtet. (529

Frau Minlos,
Detmold, Papenbergstraße.

Verdingung

der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinhauer-, Zimmer-, Staaker-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler- sowie Schlosser-, Glaser-, und Anstreicherarbeiten einschl. Lieferung von Materialien zur Herstellung eines Empfangsgebäudes nebst Güterschuppen und Postraum, eines Lokomotivschuppens mit Wasserstation und Werkstatt, eines Weichenstellerwohnhauses nebst Nebengebäude und einer Waschküche mit angebautem Backofen auf der Haltestelle Blomberg der Neubaustrecke von Schieder nach Blomberg.

Termin:

Freitag, 18. September 1896
Vormittags 11 Uhr,

bei der Kgl. Eisenbahnbau-Abtheilung in Hameln, Ruthenstr. Nr. 11. Lagepläne, Bauwerkszeichnungen, Bedingungen usw. können daselbst eingesehen und die Verdingungsunterlagen gegen kosten- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark in Baar (nicht in Briefmarken) an die Bauabtheilung in Hameln, nur von der letzteren bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hannover, 1. September 1896.

Königliche Eisenbahndirektion.

Tafel-Birnen

hat abzugeben (528

H. Delker,
Detmold, Handelsgärtner.

Suche für meine Bau- und Möbeltischlerei einen

Lehrling.

Louis Brand,
527) Detmold, Marienstraße 48.

Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen (534

sucht gegen hohen Lohn
Frau A. Koch,
Detmold, Wehmstr. 11.

Technikum Lemgo i. Lippe
Bau-, Steinmetz-, Tischler-, Schlosserschule. Beginn 30. Okt. **Ziegler- und Heizerschule.** Beginn 1. Dezbr. (205
Programme kostenfrei durch
die Direktion.

Großer Posten in

Schürzen

(Neuheiten) eingegangen. (516
Fa. **Alb. Kneuse.**

Mein

Wohnhaus

mit Veranda und Garten an der Oberenstraße, steht zum 1. Okt. oder später im Ganzen zu vermiethen oder auch zu verkaufen.

Fr. Baumann,
526) Hofmaurermeister.

Großer

Ausverkauf

von Tapeten, wegen Umbau meines Ladens.
25 Prozent Rabatt.
A. Schieferdecker Nachf.
485) Hornschestraße 20.

Kaufmann

mit allen Komptoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf g. Zeugn. und Ia. Refer., per 1. Januar 1897 anderw. Eng. u. besch. Anspr.

Gefl. Off. unter P. K. 511 bef. d. Exp. d. Ztg.

Annoncen

von Meinberg u. Umgegend
für die
Lipp. Tages-Zeitung
nimmt entgegen und befördert portofrei

Carl Heine,
Meinberg.

Unser diesjähriger (493

Tanz- und Anstands-Unterricht

beginnt gleich nach den Herbstferien im Saale der Ressource und im Arminius-Hotel.

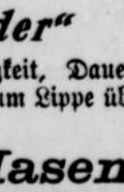
Gefl. Anmeldungen bitten wir an den Ressourcendiener **Pankoke** abgeben zu wollen.

Martin Schmidt und Frau,
Bielefeld, nur Herforderstr. 31.

E. Donth, Bielefeld

Gehrenberg Nr. 24.

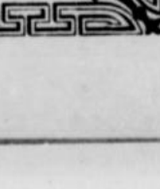
Lager in Nähmaschinen und Fahrrädern,
sämmtlichen Ersatztheilen als:
Schiffchen, Nadeln, Oel, Zwirn, Seide etc.



Kleine
Reparaturen
an Nähmaschinen
werden sofort an Ort und Stelle ausgeführt, grössere Reparat. in der Werkstatt.



Da ich seit 1868 Fachmann in der Nähmaschinenbranche bin und 12 Jahre Werkmeister in einer der grössten Nähmaschinenfabriken war, bin ich im Stande, bei vorkommenden Störungen gern mit fachmännischem Rathe zur Seite zu stehen. (270



Streng reelle Bedienung.

Mein reichhaltiges Lager in (445

Herren- und Knabenhüten

in den besten **deutschen, Wiener** und **englischen Fabrikaten,** halte bestens empfohlen.

Der Alleinverkauf der

Jagdhüte

Marke „Oberländer"

anerkannt **bestes Fabrikat,** ausgezeichnet durch Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit, vorzügliche Jagdfarben, elegante Formen, ist mir für das Fürstenthum Lippe übertragen und empfehle solche zu Fabrikpreisen.

A. Hasenclever,
Hofkürschner.

Detmold.

Herbst- und Wintersaison 1896/97.

Den Empfang sämmtlicher (515

Neuheiten
in Putz- und Modewaaren

zeigt ergebenst an

Fa. **Alb. Kneuse**
26 Bruchstraße **26.**

Carl Meyer, Detmold

Ofensetzer
Bruchstrasse.

Vertreter der Fa. Wömmel & Co.,
Aschen bei Dissen.



Lager von Porzellan-Oefen
in allen Dimensionen und Qualitäten, einfach und reich verziert, sowie
Majolika- u. altdeutsche Oefen
in allen Farben,
Zeichnungen und Kostenanschläge auf Wunsch prompt und gratis
Kochheerde
werden zweckentsprechend für jeden Haushalt passend angefertigt.
Reinigen der Oefen u. Heerde sowie Reparaturen
werden unter Garantie besorgt.
Rothe und grau gedämpfte Falzziegel,
rothe und grau gedämpfte Dachziegel,
Drainröhren
in verschiedenen Grössen.
Pflastersteine,
Verblend- und Mauersteine
Lieferung von Kalk,
Chamottsteine
aller Art.

Wandbekleidungen, Badewannen etc. etc.
Blumentöpfe in allen gew. Grössen.
326) Beetenstäbe, Ampeln, Vasen.
Referenzen stehen zu Diensten.

Zur Saat offerire ich in ganz vorzüglicher Qualität:
Saatroggen, Saatweizen
verschiedener Abstammung und Züchtung.
Chartenses Dividenden-Weizen.
Nachweislich 18 Centner per Morgen diesjähriger Ertrag.
521) **Gustav Examus.**

Tracht & Schwanemüller

514) ***Bankgeschäft***
Detmold, Hermannstr. 20

halten sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Diskontiren von Wechseln, Auszahlungen nach allen Plätzen Amerikas, sowie zu allen in das Bankfach einschlagenden Geschäften bestens empfohlen.

Fr. Sölter, Detmold

Bruchstrasse 32.

Lager fertiger Schuhwaaren.

Anfertigung nach Mass. Spezialität: Herren-Artikel.
Lager und Anfertigung von Jagdschuh und Stiefel, sowie Jagd-Gamaschen.



Sportschuh,
als Lawn-Tennis, Strand-, Turn-, und Radfahrer-Schuh.
4,50 M.

Eleganter
Herren-Schnürschuh
von 8,50—14 Mark.

Hochfeiner
Zugstiefel
mit und ohne Knöpfe
von 6,50—14 M.

Braune
Damen-Knopf-, Schnür- und Spangenschuh.

Damen- sowie **Herren-Halbschuh** in eleganter Ausführung.

ff. Damenknopfstiefel
in Chevreaux, ff. Kalbleder und solider Ausführung, von 8—13 M.

Bei mir gekaufte Sachen werden prompt reparirt. (517